

## Über das Männliche und das Weibliche im anthroposophischen Arbeiten

Ich wurde zu Punkt 183 in 'Nur Gedanken' gefragt, wie ich mir das Männliche und das Weibliche in der Erkenntnisarbeit denke; hier ein paar Gedanken dazu:

*... Sie wollten Ihn versuchen und fragten ihn: Darf man seine Frau aus irgendeinem beliebigen Grund entlassen? Er antwortete ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer ursprünglich die Menschen männlich-weiblich gebildet und gesagt hat: »Darum wird der Mensch Vater und Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden, und die Zweiheit wird einmal wieder zur physischen Einheit werden«, so daß es nicht mehr zwei, sondern ein physisches Wesen gibt. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen. ... (Matthäus 19)*

Hinter diesen Christus Worten - die in modernen Übersetzungen meistens ganz entstellt wiedergegeben werden - steckt weit mehr als nur ein Hinweis auf die gutbürgerliche Ehe zwischen Mann und Frau. Der Urmensch (Adam) vor der Erde war weder männlich noch weiblich, sondern beides harmonisch vereint<sup>(1)</sup>; und so wird der auferstandene Mensch auch wieder sein. Also nicht der Mann oder die Frau als solche sind im Folgenden gemeint, sondern das in jedem Menschen geistig oder physisch vorhandene Männliche und Weibliche. -

Wird das eine Wesen nach außen gekehrt, so ist das andere im Inneren geistig ebenso vorhanden. Erhöht sich das eine Wesen ungesund in Selbstherrlichkeit, wird das andere dabei erniedrigt und verraten. Die Frau hat geistig den Mann in sich - oder diesen als ihre andere Hälfte in der Geistwelt zurückgelassen - und der Mann wiederum die Frau. Das höhere Selbst vor der Geburt ist ungeschlechtlich. Der Ätherleib des Mannes ist weiblich, der Ätherleib der Frau ist männlich. Die spirituelle andere Hälfte von uns wird manchmal als Erfahrung des höheren Wesens entsprechend erlebt. Männer erleben dann Imaginationen edler Frauengestalten, wie früher die

Germanen ihre Walküren in der Todesstunde; und Frauen entsprechend edle Männergestalten. Unser Engel trägt und hütet unser höheres Ich, unsere im Geistigen verbliebene andere Hälfte, während die andere Hälfte sich bei der Geburt quasi in den Leib hineinbegibt, um Erdenerfahrungen zu sammeln. Unser höheres Selbst ist sozusagen vor allem durch die Etage das Höhere, da es im geistigen Licht verblieben ist, welches es der geschwisterlichen anderen Hälfte helfend hinunterinspiert. Das höhere Selbst bereichert sich an den Früchten der inkarnierten anderen Hälfte nach dem Tode, wo sie wieder eins werden. Unsere leiblich-seelische Halbheit oder Einseitigkeit als Mann oder Frau, dieser gefühlte Mangel des Erdenmenschen spiegelt sich auf körperlicher und seelischer Ebene als Suche nach oder Liebe zum anderen Geschlecht. Aber auch auf höherer Ebene, im spirituellen verlangt das Eine immer seinen harmonisierenden Ausgleich im Anderen. Das Böse im Menschenreich entsteht okkult immer mehr durch das widerrechtliche Aufrechterhalten des kosmischen *Ehebruchs*, des einseitigen Betonens und auf den Thron-Setzens des Männlichen heute, oder des Weiblichen in ferner Vergangenheit. Das sterbliche niedere Selbst als das ungeläuterte und vom höheren Ich abgetrennte Ego in seiner Begrenztheit und Einseitigkeit begeht ununterbrochen weiter diesen Ehebruch. Wenn der Mensch nicht selbstlos und frei nach Wahrheit sucht, sondern egoistisch - sei es als unwahre materialistische Wissenschaft (Ahriman/Kain), sei es als selbstsüchtige Religiosität (Luzifer/Abel) - lebt er im Ehebruch, er schafft unheilvoll im Unmenschlichen oder Halb-Menschlichen.

*Und dies ist der geheimnisvolle Sinn:  
dass über jedem Ort,  
wo nicht Männliches und Weibliches sind,  
keine Segnungen walten, ...*

(Der Sohar. Von der Verbannung der Schechina.)

Ein echter Schulungsweg bewirkt immer die Verbindung zu unserem höheren Ich und damit die Läuterung von Einseitigkeiten, die Verwandlung und Erhebung des niederen

Selbst. Einweihung bewirkt, dass die Zwei langsam auch im Irdischen wieder eins werden. Nur so kann auch die Anthroposophie in uns etwas Lebendiges werden. -

Rudolf Steiner schilderte als die zwei Haupt-Menschheitsströmungen in der Welt die Abeliten und die Kainiten, die sich breit fächern und auf unterschiedliche Arten schattieren, durchkreuzen, bekämpfen, aber durchaus auch gegenseitig immer wieder befruchten. Sie sollten sich eine Zeit lang in der Welt als Gegner entwickeln, um sich so aneinander zu reiben und zu steigern, bis sie in ihrer Einseitigkeit unfruchtbar wurden, ins Böse entarteten und als Strömungen abstarben, um sich nun bald in einer dritten Strömung, der *Anthropos-Sophia*, wieder zu vereinen zu etwas völlig Neuem. Manche Menschen sind mehr kainitisch, andere mehr abelitisch gestimmt oder veranlagt. Jeder von uns ist ursprünglich von einer kainitischen oder abelitischen Gruppenseele ausgegangen. Auch wenn kaum ein Mensch eine dieser Strömungen zu 100% im Irdischen darstellen wird, sondern wir beides in uns haben, liegen je nach Veranlagung oder Ursprung eines Menschen in Kain oder Abel immer Neigungen zur Einseitigkeit in die eine oder andere Richtung vor. Einseitige Repräsentanten dieser zwei Haupt-Strömungen bekämpfen sich in der Regel energisch gegenseitig. Kunst und Wissenschaft (Kain), und Religion (Abel) sind heute völlig entartet und in Gegnerschaft verhärtet. Die Wissenschaft verlästert den Geist, und die Religion verachtet gerne die Wissenschaft. Diese beiden Strömungen verstehen sich auch im Spirituellen nicht, weil sie sich in ihrer Haltung zur Schöpfung und zum Sündenfall sehr voneinander unterscheiden - die Bibel ist aus Abels Sicht geschrieben, während die christlichen Gnostiker Kains Blickwinkel innehatten - sie bekämpfen sich aber tatsächlich auch *innerhalb* des einzelnen Individuums. Einst hat der Kain im Menschen - durch Luzifer aufgestachelt - den Abel, das göttliche Bewusstsein in uns, erschlagen, um frei zu werden im Durchgang durch den Tod der Erde. So war wieder neue Entwicklung im Kosmos möglich geworden. Einzig ihre Versöhnung kann in Zukunft das Heil bringen. Es gibt

heute zurückgebliebene luziferisch wie ahrimanisch entartete Kains- und Abel-Strömungen in der Welt. Solange sich die Menschen nicht von der Illusion des niederen Egos freimachen können, werden sie in der Unwahrheit und im Tode gefangen bleiben. -

Ohne die Vereinigung derer aus Kains und derer aus Abels Geschlecht wird es keine Auferstehung geben können. Das Männliche und das Weibliche allein ist unfruchtbar auf allen Ebenen. Deshalb kommt erst dann die höhere Christ-Geburt, wenn Kain und Abel sich vereint haben; und deshalb sind solche, die die Auferstehung verhindern wollen, immer bemüht, den Krieg zwischen diesen Bruderströmungen auf ewig aufrecht zu erhalten. Heute vor allem indem sich das Männliche unheilvoll über das Weibliche stellt besonders auch in den antichristlichen Religionen. –

\*

Das Männliche im Menschen ist allgemein das Kainitisch-Wissenschaftliche, Aggressiv-Aktive, Erobernde, Ergreifen- und Begreifen-Wollende, das allgemein befruchtende Wesen; bis hin zum negativen Extrem des primitiv Kriegerischen und mit tyrannischer Gewalt Unterdrückenden.

Das Weibliche im Menschen ist allgemein das Abelitisch-Religiöse, Passiv-Empfangende, Sich-Hingebend-Opfernde, Öffnende und fruchtbare Wesen; bis hin zum negativen Extrem des Unterwürfigen und das Ich in Ohnmacht und Schwäche Verlierenden.

Das Männliche gibt die Struktur, die scharfen Begriffe, die Form und Kontur, die Schwere, das Individuelle usw.; es neigt zum Ahrimanischen, zum Materialismus und Rationalismus.

Das Weibliche gibt die Beweglichkeit, Weichheit, das Fließende, das künstlerische Leben, das Leichte; es bestimmt die Gattung und neigt zum Luziferischen (Eva).

Das Abelitisch-Weibliche ist von den Kräften des Mondes bestimmt, das Kainitisch-Männliche von den Kräften der Sonne.

Jahve wirkte in der Vergangenheit durch die Abelkräfte (Mond-Wasser-Seele), Christus wirkt heute überwiegend durch die Kainskräfte im Menschen (Sonne-Feuer-Ich). Der Mond empfängt das Licht der Sonne: Das Ich durchgeistigt und erlöst die Seele. Der Elohim Jahve bewirkt aus der Monden-Sphäre heraus die alte Liebe des Blutes, der Sexualität, der Sippe, des Bodens, der Rasse (Glaube, unbewusste Nacht-Offenbarung). Christus und die zu Ihm gehörenden anderen 6 menschengeschöpferischen Elohim bewirken aus der Sonnen-Sphäre heraus die geistige Liebe, unabhängig von Blut, Boden, Geschlecht, Sippe oder Rasse (ichbewusste-Initiation).

Die alten Abel-Strömungen oder Abelsöhne sind Repräsentanten des Baumes des Lebens und des Wassers der Weisheit. Sie tragen den Geist der Furcht vor Luzifer, vor der Erkenntnis und der Freiheit in sich. Die Feuersöhne des Kain sind für sie der Inbegriff des Bösen. Schriften aus diesen Strömungen haben ein entsprechend entstelltes Luzifer- und Kains-Bild und eine moralisch längst unfruchtbare, weil ausschließlich verdammende Haltung dem Bösen und dem Sündenfall gegenüber. Wenn sie sich vom *guten* Kainitischen zur Ich-Aktivität befruchten lassen und erneuern, erkennen sie den gottgewollten Sinn des Sündenfalls um der Freiheit und *neuen* Liebe willen und finden das Leben des unsterblichen, neuen Adam. (Siehe die Paulusbriefe).

Die alten Kain-Strömungen oder Kainssöhne sind Repräsentanten des Baumes des Todes und der Erkenntnis (Tempellegende). Sie sind heute meistens im Geist des Materialismus und des sich selbst über das Göttliche erhöhenden Verstandes oder getöteten Geistes (Abel). Wenn sie sich in Lauterkeit religiös öffnen lernen und vom *guten* Abelitischen befruchten und beleben lassen und erneuern, finden sie zurück zu Gott, zum wahrhaft Religiösen und zum Leben des Auferstandenen.

Das ungeläuterte Kainstum sieht liebevoll-religiöse Hingabe als überholtes, unzeitgemäßes, unfrei machendes Schwäche-Wesen an; während das ungeläuterte Abeltum alle Wissenschaft oder Erkenntnissuche als von Gott

entfremdenden Hochmut ansieht. Man kann beide Seiten mühelos mit Rudolf Steiner widerlegen oder bestätigen, denn in der anthroposophischen Geisteswissenschaft sind diese Gegensätze tatsächlich überwunden, indem das Geistige gewusst, indem also Religion zur Wissenschaft wurde. Anthroposophie ist nicht mehr 'Glaube gegen Wissen', sondern Wissen vom Geist, welches den Glauben, das Herz wieder ernährt. Beide Prinzipien haben in der Anthroposophie ihre volle Gültigkeit, sie sind ver-söhnt. -

Die Kainiten müssen ein Verständnis der Gnade gegenüber entwickeln lernen; das Schweigen des Urteils im Religiösen, das Läutern des Intellektes und Reinigen oder wieder Jungfräulich-machen des sündengefallenen Astralleibes, das ist das Finden des Bewusstseins-*Lebens*, der Sophia, damit dieser Astralleib aufnahmefähig wird für das individuelle Christus-Ich.

Die Abeliten müssen lernen, Aktivität, Erkenntnis, Ich-Feuer zu entwickeln. Der Ausgleich, die gegenseitige Befruchtung und Harmonisierung dieser beiden Strömungen ist Ziel des esoterischen Christentums der Anthroposophie. Anthropos = Männliches oder Kain; Sophia = Weibliches oder Abel. Kain und Abel sollen heute vor allem im Bewusstsein aneinander erwachen, am Anderen er-wachsen!

Das *Rosenkreuz* ist ebenfalls Symbol für die Vereinigung der Kainiten und Abeliten, des harten männlichen Kreuzes der Gesetze mit den weiblichen Rosen der opfervollen Liebe.

Der trennende Verstand ist männlich, die verbindende Vernunft weiblich. Als Frucht des finsternen, gottvergessenen Zeitalters ist der Verstand in der Regel das Vermögen, mit dem Anthroposophen vorerst an die anthroposophische Geisteswissenschaft herantreten. Ganz individuell entscheidet es sich dann, ob es dabei bleibt oder ob etwas Neues entstehen kann.

Die einseitig geistig-männlich (ahrimanisch-kainitisch) strebenden Anthroposophen erschaffen in sich eine tote, dogmatische Geisteswissenschaft ohne spirituelles Leben und Liebe. Alles Künstlerische oder mit Schönheit verbundene ist

ihnen keine Wissenschaft, also keine Wahrheit, also keine Anthroposophie. Ihnen fehlt die Herzens-Offenheit oder Beweglichkeit; sie werden - je mehr Anthroposophie in ihre Seelen hineinstirbt oder gekreuzigt wird - zu intellektuellen Schulmeistern, verbitterten Kritikastern, Anthroposophen-Päpsten, zu Dogmatikern und Inquisitoren ihrer toten Geisteswissenschaft. Sie handhaben Anthroposophie nicht zur Heilung, sondern zum Streit, sie nehmen Sie nicht, um Menschen zu verstehen, sondern um sie zu verurteilen, zu richten und geistig Krieg zu führen. Das Ego ist hier getrennt vom höheren Selbst, der *weibliche* Gegenpol kommt bei ihnen nicht zu Wort, sie brechen in sich selbst die Ehe. -

Die einseitig geistig-weiblich (luziferisch-abelitisch) strebenden Anthroposophen machen aus allem eine Religion oder Kirche, sie sind passiv, autoritätsgläubig, schwärmerisch-illusorisch, fürchten die Technik, sind sinnlichkeitsfeindlich, ohne aktives geisteswissenschaftliches Arbeiten. Sie sind die klassischen Sektenbegründer, die sich isolieren und egoistisch schützen wollen vor der "bösen Außenwelt" usw. Das Ego ist hier getrennt vom höheren Selbst, der *männliche* Gegenpol kommt bei ihnen nicht zu Wort und sie brechen in sich selbst die Ehe.

In dem Bild von der Verbindung des Kain und des Abel in uns, geht die Frucht des niederen Selbst erlösend auf im höheren Ich. Wenn wir hingegen versuchen auf entartet-abelitische Art und Weise unser niederes Selbst bloß zu unterdrücken oder zu ertöten, mordet in gewisser Hinsicht hier Abel den Kain, anstatt ihn zu retten. Doch Christus sagte:

*... ich habe euch dazu bestimmt  
daß ihr eure Erdenwege geht und Frucht tragt,  
und das eure Frucht bleibe. ...*

(Johannes 15,16)

Das Abtöten der niederen Natur aus den Kräften dieser niederen Natur selber heraus ist ein ahrimanischer Akt gegen uns selbst; man versucht dann den Teufel mit dem Teufel auszutreiben. Aber aus dem Begeisterungsfeuer der

Erkenntnisarbeit heraus das Niedere umzuschmieden, ist etwas anderes, da geschieht Wandlung aus Liebe zur Wahrheit. –

Wie einerseits rein äußerer Aktivismus, der immerzu bloß *handeln* will, geistiger Ehebruch ist; wo also der abstrakte Gedanke sogleich in die Hand, in den Willen geht, ohne das Herz zu durchwandern, also ohne das Christus-Ich zu entwickeln durch die Substanzbildung an der Erkenntnisarbeit; so ist andererseits der reine *Spiritualismus*, der immerzu nur im Geistigen sein will, dem keine Taten folgen, dieser Ehebruch.

Wer als Anthroposoph meint, dass *religiöse* Verehrung, Demut, Gebete oder die Gnade von oben nicht mehr zeitgemäß oder nicht anthroposophisch seien, der verleugnet das Weibliche, den weiblichen Heiligen Geist, die Sophia, und bricht in sich selbst vor Gott die Ehe.

Wer hingegen die *Wissenschaft* der Anthroposophie verschmäht, weil sie ja "nur Kopf" sei und alles doch Gefühl, Herz, Glaube oder Religion sein soll usw., verleugnet das Männliche, den männlichen Heiligen Geist, und bricht in sich selbst vor Gott die Ehe.

Rudolf Steiner hat in der Anthroposophie das Kainitische und das Abelitische vereint. Wenn der Verstand sich anthroposophisch-wissenschaftliche Begriffe erarbeitet, muss diesem Erarbeiteten immer wieder Raum geschaffen werden im Herzen zum Empfang des Lebens. Die Begriffe müssen aus dem Kopf hinuntersinken in die Seelentiefen, sozusagen individuell verdaut werden, um als etwas Neues im Herzen wieder aufzuerstehen. Dazu müssen wir uns immer wieder in Demut leer machen können von allen Begriffen und allem Urteilen, und eine jungfräuliche Offenheit und Empfangsbereitschaft erzeugen, sonst wird aus der erarbeiteten Grundlage kein von den Göttern bepflanzbarer Boden. Anthroposophische Klugheit, die wir uns aktiv erarbeiten, müssen wir dem lebendig Spirituellen immer wieder opfern können, auf dass ein moralisch inspirierbarer Raum entsteht; der wiederum aber nur durch die zuvor gründlich erarbeiteten anthroposophischen Begriffe *die* Gestalt erhalten



kann, die nötig ist zum Empfang des Geistigen. Denn qualitativ genau *diesem* von uns geschaffenen Geistesraum gemäß ist das, was empfangen werden kann von oben her oder uns *anvertraut* werden kann. Weshalb die Erkenntnisarbeit, das Kämpfen um Licht, allen Gnadenwirkungen vorangehen muss. Es müssen dem Herrn des Ichs - dem Christus in uns - die Seelen-Wege bereitet werden. Wenn dies nicht geschieht, kann keine Antwort der Himmel kommen, wir entwickeln dann keine Seelenhaltung, die das Göttliche einlädt. Wir schaffen tote Gefäße, die nichts Lebendiges aufnehmen können. -

*... Denn der hat nicht die Geisteswissenschaft, der sie wieder zu einer Verstandeswissenschaft macht, der sie in Schemen und Paradigmen ausdrückt, sondern der hat sie, der bei jedem Begriff, den wir entwickeln - Opfer, schenkende Tugend, Resignation —, der bei jedem Worte etwas empfinden kann, was das Wort, was die Idee selbst zersprengen will, was höchstens in die Vieldeutigkeit der Bilder ausfließen kann. Schemen wird man hinstellen können, wenn man glaubt, die Entwicklung der Welt vollziehe sich in abstrakten Begriffen. Es geht schon nicht mehr gut mit Schemen, wenn man lebendige Begriffe, wie Opferung, schenkende Tugend und Resignation hinstellen will. ... (Rudolf Steiner. Berlin 14.11.1911. Die Evolution vom Gesichtspunkte des Wahrhaftigen - GA 132)*

*... Damit durch uns in der spirituellen Welt etwas geschieht, ist es notwendig, daß wir in der Lage sind, dieses Geschehene als etwas betrachten zu können, womit wir **begnadet** werden, womit wir in einer gewissen Weise **gesegnet** werden, was sich so ergibt, daß es sich uns nähert, indem wir es verdienen durch unsere **Gemütsruhe**. (...) Nicht dadurch, daß wir uns sozusagen geschäftig verhalten auf dem physischen Plan, helfen wir den Geistern der höheren Hierarchien, sondern dadurch, daß wir **erstens Verständnis haben für das, was geschehen soll**, daß wir aber außerdem **dann** in völliger Gemütsruhe, in absolutester Sammlung unseres Seelenlebens gewissermaßen in der Lage sind, **andächtig uns hinzugeben einer solchen Erscheinung der übersinnlichen Welt**. Also die Ruhe, die wir bewahren können, die Stimmung, die wir uns erringen können, um so etwas in*

*Gnaden zu erwarten, in Gnaden entgegenzunehmen, das ist das, was wir dazu beitragen können. (...)*

*... Handeln in der geistigen Welt setzt Gemütsruhe voraus, sich würdig erweisen dem **Begnadetsein**; Erkennen setzt voraus **tätig sein**. ...* (Rudolf Steiner. GA 141. Das Leben zwischen Tod und neuer Geburt im Verhältnis zu den kosmischen Tatsachen.)

Nur wenn Anthropos und Sophia im anthroposophischen Arbeiten zusammengehen, kann das Werden des Menschen beginnen. Wer nicht als ganzer Mensch anklopft, dem wird auch nicht aufgetan (Matthäus 7.7). –

*... Jesus antwortete ihnen:  
Ihr irrt euch, weil ihr weder die Schriften kennt  
noch Gottes Wandlungsmacht.  
In der Auferstehung heiraten sie ja nicht  
und werden nicht geheiratet,  
sondern sind wie Engel im Himmel.*  
(Matthäus 22,29)

Wenn uns dies alles wirklich klar geworden ist, wird es uns ebenso klar, dass es zwei Jesusknaben - den salomonischen, erdenreifen, und den nathanischen, erdenunberührten, unschuldigen zur Zeitenwende geben *musste*. So wie es zwei Johannes geben musste - den kainitischen in Lazarus, und den abelitischen im Täufer - die sich nach dem Mord am Täufer verbanden, damit der Evangelist Johannes entstehen konnte. Und wie es zwei Maria zur Zeitenwende geben *musste* - die reine Sternentochter, und die gefallene Eva-Maria-Achamoth, die Erdenseele, die jedem Menschen seelisch zugrunde liegt. Deshalb wird gerade die Wahrheit der zwei Jesus-Knaben, die eins wurden, alle Diener des Antichristen wild machen und die Verlästerungen hochkochen lassen; denn hiermit ist das Mysterium der Auferstehung verbunden. Die bösen Kain-und Abel-Strömungen hassen am allermeisten gerade solche Informationen von Rudolf Steiner, weil das Ende ihrer Lügen bekommen ist, wenn sich die beiden im Menschen wieder vereinen sollten. –

Der gesunde Mensch besteht aus einer *lebendigen* Seele als das Weibliche (Mond), und einem aktiven Ich als das Männliche (Sonne). Ein Mensch ohne Seele, der nur aus Ich und Leib bestünde, wäre ein ahrimanisches Wesen; eine Seele ohne Ich wäre ein luziferisches Wesen. Es ist eine bloß intellektuelle Geisteswissenschaft ohne das *Leben* der Isis-Sophia etwas Ahrimanisches; wie eine passiv-bequem-religiös-Kirchenbildende Anthroposophie etwas Luziferisches ist. –

*Herbert Wimbauer* erkannte in Rudolf Steiner den Bodhisattwa von Tod und Auferstehung. Das Christusmysterium von Tod und Auferstehung durchläuft individuell immer wieder jeder Schüler des Geistes. In der Regel beginnt alles mit Jahren des Studiums der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners, bis Sättigung, Krisen, geistige Verdauungsprobleme, seelische Todeserlebnisse auftreten. Alles verlangt dann wieder nach Belebung, Verjüngung, Auferstehung. Hier kommt dann das Karma immer wieder zu Hilfe. Man wird alles 'Programmatische' langsam überwinden lernen.

Die Seele lebt im Wasser der Passivität; manche nehmen die Anthroposophie ein Leben lang nur abelitisch als Offenbarungsgebot in die Seele, ohne sie sich in ihrem individuellen Ich-Menschen zu erarbeiten, was sie innerlich lähmt und ihnen die Freiheit raubt. Schafft man den Ausgleich und überwindet den Ehebruch, kann immer wieder vertiefter verstanden werden. Es ist ein Pendeln zwischen Luzifer und Ahriman, bis die Christus-Mitte im menschengewordenen Herzen oder herzgewordenen Menschen gefunden ist. Doch einmal gefundene Ruhe gibt es nicht. Das Ich ist Bewegung, Feuer! Nur das Sichverlieren im Luziferischen und Ahrimanischen ist irgendwann vorbei.

*... Es kann überhaupt kein Gutes geben, das als ein einmaliges, ruhiges Gutes bloß angestrebt zu werden braucht, vielmehr entsteht ein Gutes nur dadurch, daß der Mensch fortwährend, wie ein Pendel, nach zwei Seiten ausschlagen kann und durch seine innere Kraft die Möglichkeit des Gleichgewichts, des mittleren Maßes findet. ...* (Rudolf Steiner. GA 155. Norrköping 30. Mai 1912)

\*

In Büchern finden wir Anthroposophie am Ende ja nicht. Die geisteswissenschaftlichen Bücher Rudolf Steiners sind ein möglicher Weg zur Sophia des Menschen, die wir dann nach dem Tode *wirklich* finden können, wenn wir im Erdenleben die Basis dafür geschaffen haben. Die wirklichen Universitäten und Hochschulen der Geisteswissenschaft sind nur im Geisterlande zu finden:

*... Als Rudolf Steiner seine ganz auf dem tagesbewußten Menschen gründende Anthroposophie ausarbeitete, holte er in das irdische Menschenbewußtsein herein, was zuvor im Ätherbereich unserer Welt von Michael in „wunderbaren, majestätischen Imaginationen“ als ein übersinnlicher Kultus, als eine übersinnliche Logenarbeit, ausgearbeitet worden war. Die uralten Mysterienlehren der Menschheit gebar Michael aus dem Licht des Christus als ein verjüngtes Wesen. Dieser neue kosmische Mysterien-Mensch, das war die übersinnliche Anthroposophie. Im Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts wurde sie von dem Sonnenwesen geschaffen. Und was Michael im Geistesreich schuf, arbeitete Rudolf Steiner dann der Erdenwelt ein. Darin vollzog er die Menschwerdung des kosmischen Wesens Anthroposophie. ...*

(Herbert Wimbauer. Aus einem bisher nur privat von guten Freunden veröffentlichten Vortrag von 1984.)

*Michael Kiske*

*(1) Damit ist nicht die ins Ahrimanische verzerrte sexuelle Karikatur davon gemeint, die Tunte usw., sondern der unsterbliche, androgyne Mensch, der sich selbst zeugende neue Adam (oder Zaddik der jüdischen Lehre), der Hermaphrodit oder übergeschlechtliche Gott-Mensch. -*